

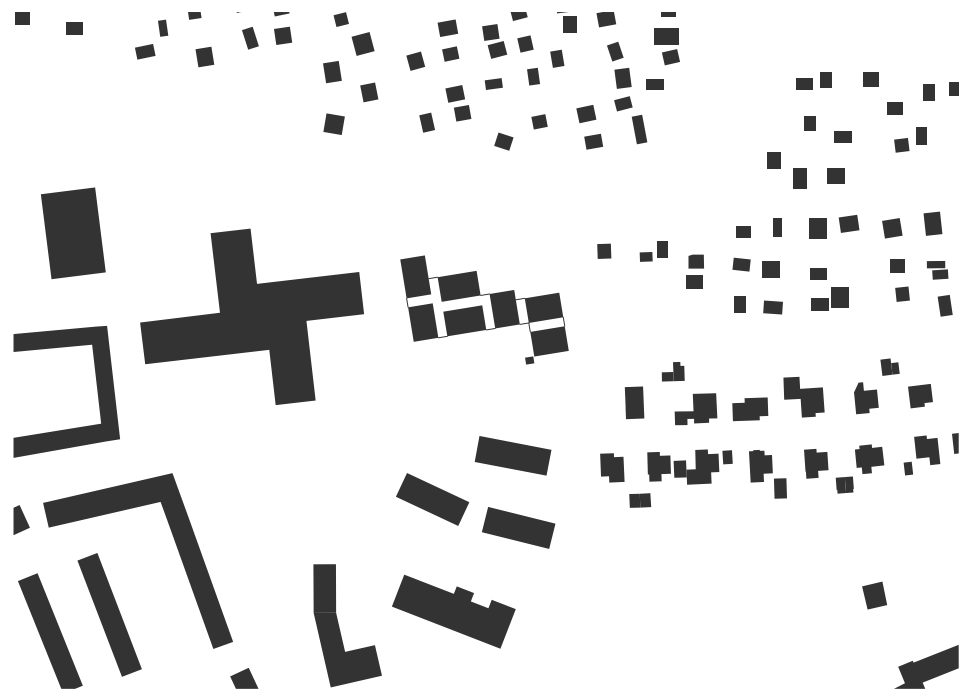
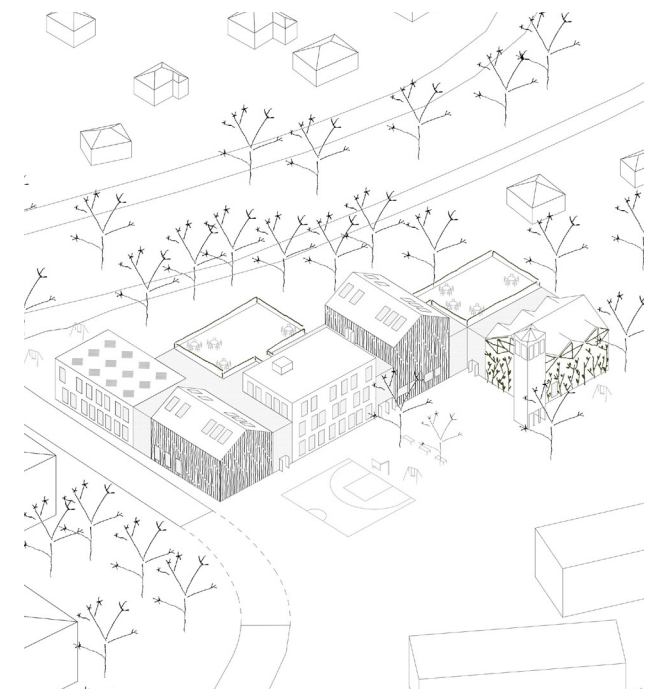
„Jeder Ort ist einzigartig. Das vorgeschlagene Schulgebäude bringt eine neue Identität an den Ort und ermöglicht ihn auf intensive Weise neu zu verstehen.“

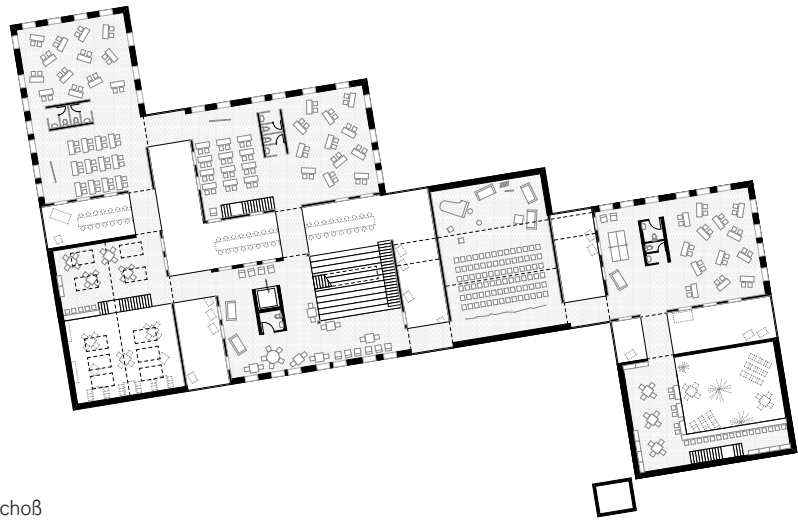


dichte Baukörpergruppe

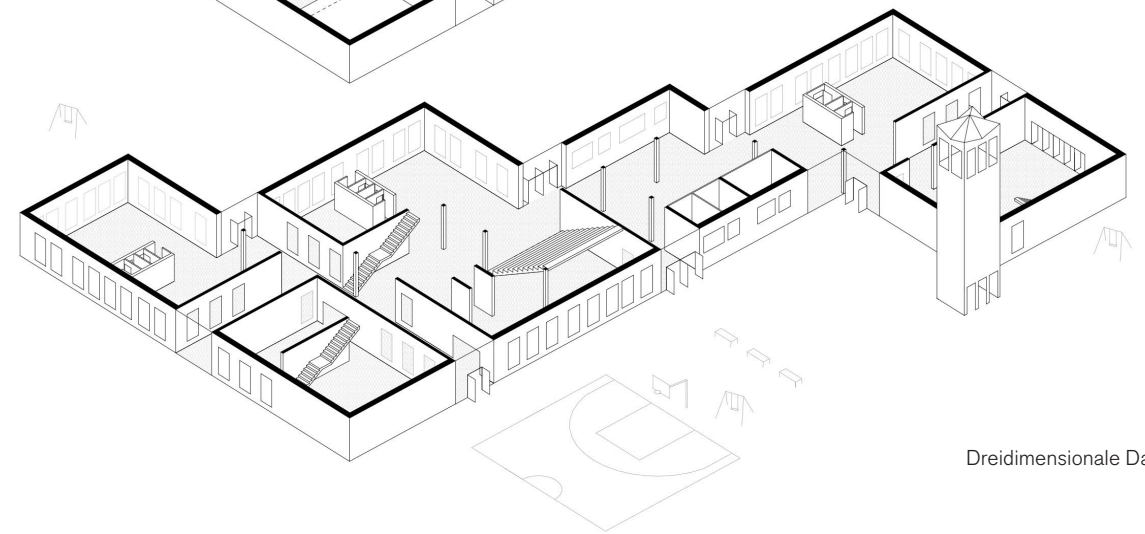
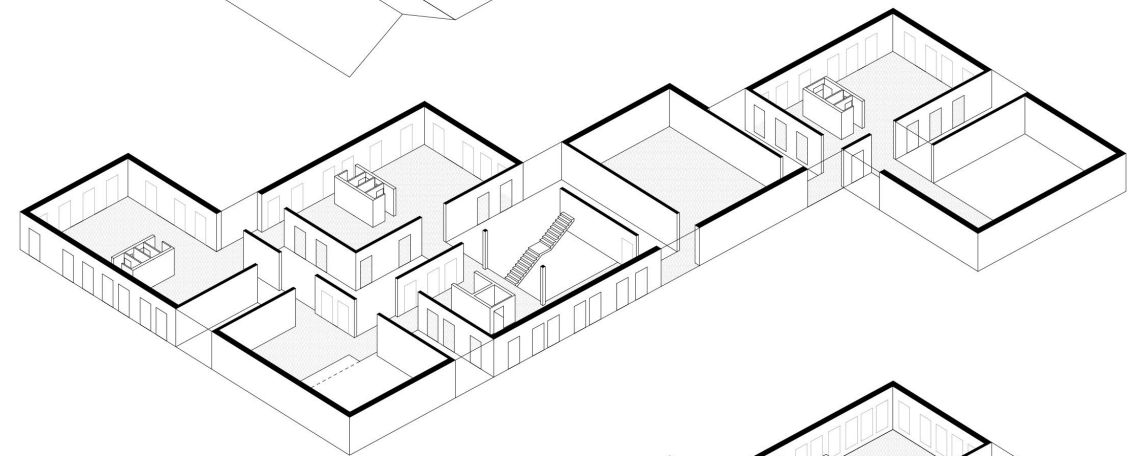
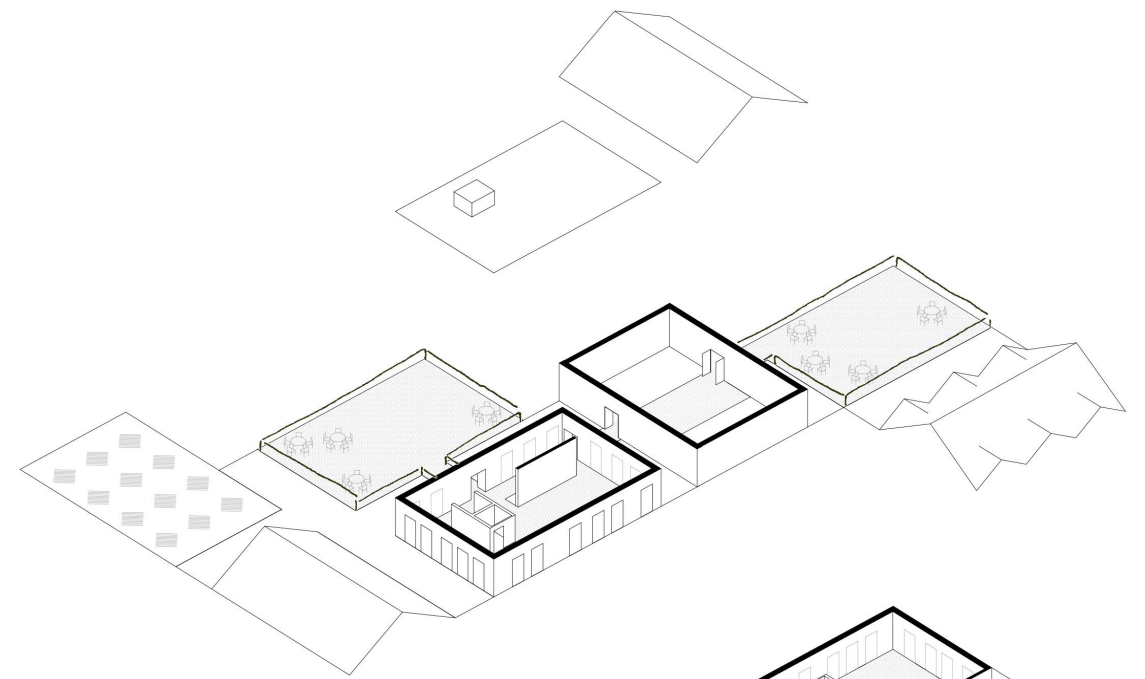
Mantas Indriliunas

Die stadträumliche Lösung lebt von der Übernahme des Kirchen-Volumens zu einer dichten Anordnung von „Schulhäusern“ mit „Zwischenraum“. Durch die Setzung im Norden wird ein großzügiger Vorplatz geschaffen. Dadurch eröffnen sich viele Möglichkeiten für das Zusammenspiel mit der Stadt im freien Raum zwischen Schule, Wohnbauten und Altenheim. Das Ensemble der Häuser lebt von seiner Verschiedenheit und kann in diesem Sinn ein Bild von Schule verkörpern, das Inklusion sichtbar transportiert. Die Idee der sieben „Häuser“ sieht vier davon als „Lernhäuser“ vor, die restlichen drei besitzen als Werkstatt, Theater und Öko-Labor eigene Identitäten. Die funktionelle Choreografie schreibt mit der Art und Weise der lockeren Verteilung die stadträumliche Idee weiter. Die räumliche Kraft der „Gassen“ zwischen den Häusern lässt Schule zu Stadt werden.

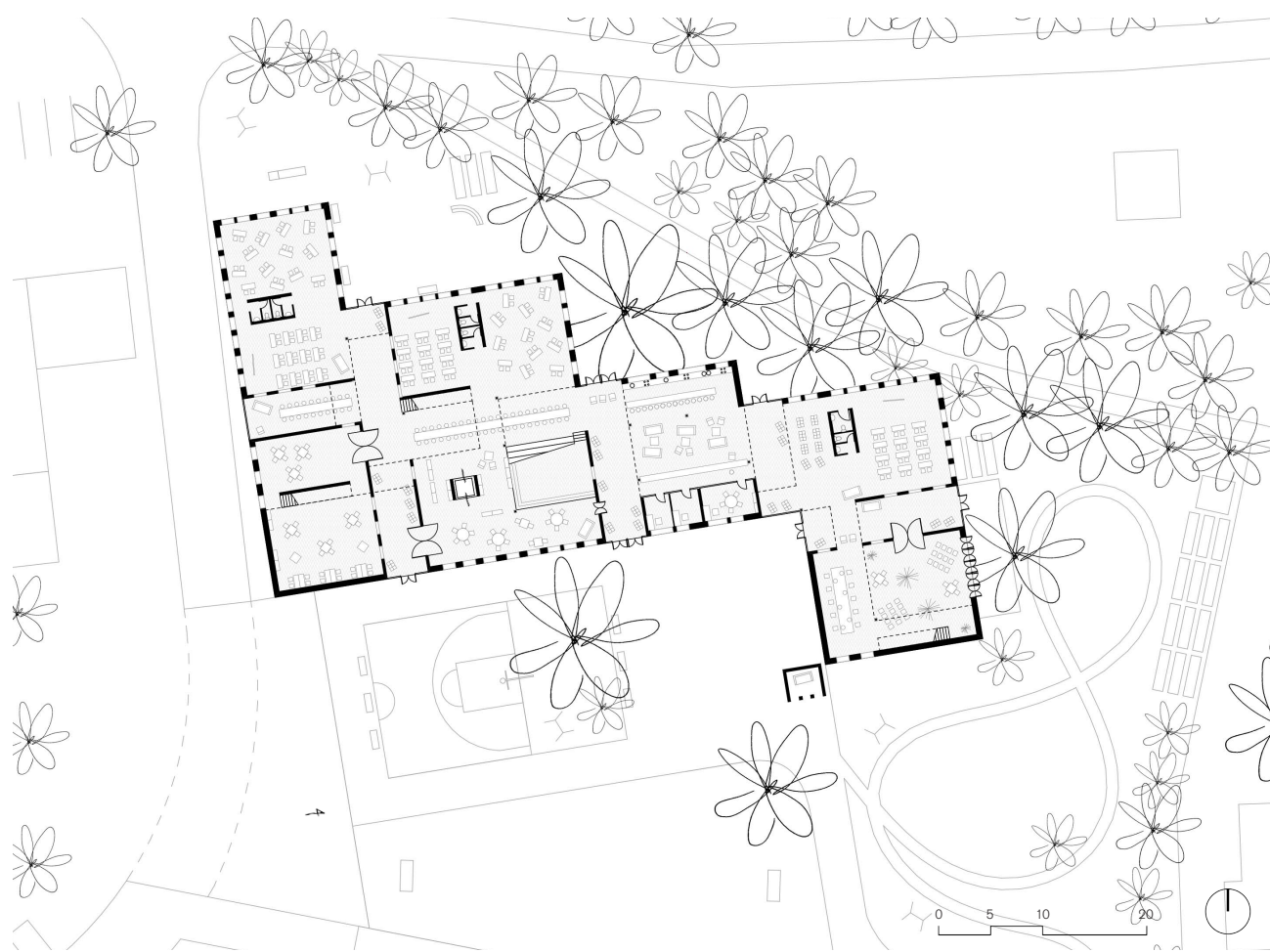




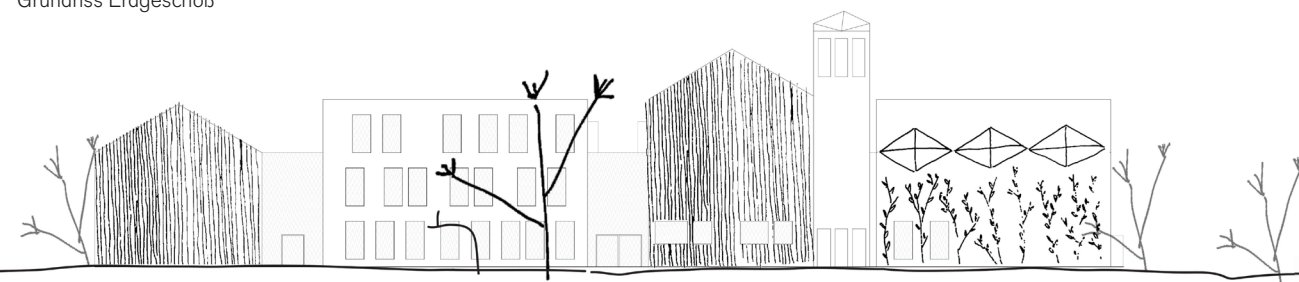
Grundriss 1. Obergeschoß



Dreidimensionale Darstellung



Grundriss Erdgeschoß



Ansicht Süd M 1:500



Längsschnitt M 1:500

